



Towards Person Centered Housing Services in Europe

IO 4: Handbuch zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs (THSUNA)



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

IO 4: Handbuch zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs (THSUNA)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Ziel des Pakets zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs (THSUNA)	3
1.2. Wie man THSUNA verwendet	4
1.3. Konzepte & Begrifflichkeiten	4
2. Hintergrund	7
2.1. Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNBRK)	7
2.2. Personenzentrierte Planung	8
2.3. Definition von Unterstützung	9
2.4. Koproduktion und Unterstützung	10
2.5. Die Rolle des/der Unterstützers/Unterstützerin	11
3. Tool zur Beurteilung des Unterstützungsbedarfs (THSUNA)	13
3.1. Barrieren und Hindernisse bei der Unterstützung	13
3.2. Schritte zur Ermittlung des Unterstützungsbedarfs	13
3.2.1. Erste Überlegungen	13
3.2.2. Spezifische Instrumente	14
3.2.3. Fünf Phasen / Stufen der Befragung	15
3.3. Bedarfsanalyse der wichtigsten Unterstützungsbereiche	19
4. Wichtige Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von THSUNA in die Praxis	20
4.1. Verbindung zwischen dem/der Unterstützer/in und der Nutzer/innen	20
4.2. Interview als Schlüsselinstrument	20
4.3. Zeitliche Perspektive versus Respekt und Kommunikationsstil	20
5. Referenzen	22
6. Anhänge	25

IO4-Handbuch zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs

1. Einleitung

1.1. Ziel des Pakets zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs (THSUNA)

Dieses Paket ist Teil des TOPHOUSE Erasmus+ Projekts. Dieses Paket zielt darauf ab, personenzentrierte, auf Menschenrechten basierte Instrumente zur Erhebung des Unterstützungsbedarfs zur Verfügung zu stellen, das von Fachkräften in unterschiedlichen Kontexten angewendet wird. Diese Instrumente können - sind aber nicht darauf beschränkt – Menschen mit Unterstützungsbedarf betrachten, die in einem oder mehreren Lebensbereichen Unterstützung benötigen, entweder in separaten Bereichen oder kombiniert mit anderen, aber mit einem Gesamtfokus auf die folgenden Punkte:

- ✓ Wille und Präferenzen des Einzelnen über seine aktuellen Bedürfnisse
- ✓ Anspruchsberechtigung und Inanspruchnahme von Leistungen
- ✓ Budget & Verwaltung der Finanzen
- ✓ Versorgung mit Essen und Trinken
- ✓ Instandhaltung des Wohnplatzes
- ✓ Infrastruktur
- ✓ Mobilität
- ✓ Psychische Gesundheit oder Medikamente
- ✓ Gesunder Lebensstil
- ✓ Bedarf an Bildung, Beschäftigung, Tagesaktivitäten
- ✓ Sprachliche, kulturelle oder religiöse Fragen
- ✓ Kommunikation mit anderen

Das TOPHOUSE Pack on Support Assessment Needs (THSUNA) – Erhebung des Unterstützungsbedarfs geht von einem innovativen Ansatz aus – das Instrument ist so konzipiert, dass es auf UNBRK-Prinzipien (UNBRK= UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen) und den personenzentrierten Ansatz basiert, und für ein breites Spektrum von Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen geeignet ist, angefangen bei den einfachsten bis hin zu komplexeren Anforderungen. Ziel ist es, einen Befragungsrahmen für den Unterstützungsbedarf bereitzustellen, der auf alle mögliche Bereiche übertragbar ist, wie im folgenden Prozess beschrieben werden wird.

Es gibt Studien, die zeigen, dass es einen engen Zusammenhang zwischen dem Fehlen eines stabilen Haushalts und/oder einer angemessenen Wohnung zusammen mit einer psychosozialen Behinderung und einem allgemeinen Verfall des gesamten Funktionierens der alltäglichen grundlegenden Lebensfähigkeiten gibt. Dieser Rückgang des gesamten Sozialfunktionierens erhöht den Unterstützungsbedarf einer Person in beiden Aspekten.

Die Fähigkeit, den Unterstützungsbedarf besser/genauer einschätzen zu können, wird sich positiv auf die Misserfolgsraten bestimmter Personengruppen bei der zufriedenstellenden Aufrechterhaltung eines Mietverhältnisses auswirken (z.B. ehemalige Obdachlose, Menschen, die langfristige Einrichtungen verlassen usw.). Die Verbesserung der Kompetenzen und eine passendere Ausrichtung

auf die Unterstützung von Einzelpersonen kann einen wesentlichen Unterschied zwischen Erfolg und Misserfolg bei einer Wohnplatzvermittlung und der Chance, einen Platz in der Gesellschaft zu be-/erhalten, ausmachen.

Um dieses Ziel zu erreichen, enthält das vorliegende Dokument Bewertungen von Best Practices von bestehenden Befragungen zum Unterstützungsbedarf. Weiters beinhaltet das Instrument quantitative und qualitative Befragungsergebnisse, die zu einem umfassenderen Ergebnis führen. Die ständige Einbindung der Nutzer/innen in die Befragung ist ebenso gewährleistet.

Dieses Handbuch wird die professionellen Kompetenzen von Fachkräften sowie ihre Strategien zur Befragung verbessern, um Menschen mit Unterstützungsbedarf besser zu unterstützen.

Das oberste Ziel von THSUNA ist es, den Fachkräften ein Befragungstool zur Verfügung zu stellen, das hohe Auswirkungen auf die Qualität der Leistungserbringung bietet – egal in welchem Sektor die Unterstützung angeboten wird.

1.2. Wie man THSUNA verwendet

THSUNA ist ein Befragungsinstrument für Fachkräfte, die bereits bestimmte Hintergründe und Kenntnisse der UNBRK kennen und in Organisationen oder bei Behörden arbeiten, die daran interessiert sind, die UNBRK weiter umzusetzen.

Das im Folgenden beschriebene Instrument (THSUNA) soll durch den Koproduktionsansatz zu einem Element der Nutzer/innen-Befähigung werden. Dementsprechend muss die Fachkraft, die THSUNA verwendet, neben den in diesem Handbuch beschriebenen Strategien zur Einbeziehung der Nutzer/innen auch die Prinzipien der UNBRK berücksichtigen. Das Endziel des THSUNA-Tools ist es, Menschen mit Unterstützungsbedarf bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen, wie sie unterstützt werden wollen, und für die Fachkraft, einen individuellen Befragungsrahmen für den Unterstützungsbedarf der Nutzer/innen zu erstellen.

THSUNA wurde mit einer doppelten Methodik, quantitativ und qualitativ, konzipiert und entwickelt. Kapitel 3 beschreibt spezifische Verfahren und Instrumente, die im Rahmen von THSUNA eingesetzt werden. Das THSUNA-Paket wird ebenfalls operationalisiert (z.B. wie es in den verschiedenen Phasen der Bedarfsanalyse verwendet werden kann), wie in Kapitel 3 beschrieben. Anhang I, II, III enthält spezifische Vorlagen für verschiedene Skalen und einen Interviewleitfaden.

1.3. Konzepte & Begrifflichkeiten

Helfer/innen-Konferenzen sind als freiwilliger Konsultationsprozess konzipiert, bei dem ein/e unabhängige/r Koordinator/in oder Unterstützer/in eine Reihe von Diskussionen zwischen einem Einzelnen und seinem wichtigsten sozialen Netzwerk ermöglicht. Die Person wählt Freunde und/oder Familienangehörige oder Fachkräfte aus, um Fragen zu besprechen und Lösungen zu suchen, einschließlich der Erstellung eines Plans, der die zu ergreifenden Maßnahmen festlegt.

Ärzte/Ärztinnen und Sozialarbeiter/innen können eine unterstützende Hintergrundfunktion haben oder eine Rolle bei der Erleichterung aller Ergebnisse von Entscheidungen, die Entscheidungen über klinische Versorgung oder Sozialdienste betreffen.

Open Dialogue (OD)-Strategien zielen darauf ab, Barrieren oder Situationen im Haus der Nutzer/innen zu bearbeiten. Open Dialogue-Strategien beziehen das soziale Netzwerk der

Nutzer/innen mit ein und implizieren eine gemeinsame Verantwortung, Lösungen für eine Barriere oder Situation zu suchen. Der offene Dialog ist eine in Finnland entwickelte Praxis, bei der Entscheidungen in Anwesenheit des Einzelnen und seiner weiteren sozialen Netzwerke getroffen werden. Psychotherapeutische Ansätze werden mit dem Ziel verfolgt, den Dialog zwischen dem Menschen und seinem Unterstützungssystem als therapeutische Intervention zu entwickeln. Dienstanbieter haben das Ziel, regelmäßige "Netzwerktreffen" zwischen der Person und ihrem unmittelbaren Netzwerk von Freunden, Pflegekräften und der Familie sowie mehreren ständig anwesenden Mitgliedern des klinischen oder sozialen Teams zu ermöglichen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem gleichen Hören aller Stimmen und Perspektiven als Mittel und Ziel der Bearbeitung an sich.

Peer-Support-Gruppen: Peer-Support sind Gruppen, in denen sich Menschen mit psychosozialen Behinderungen gegenseitig unterstützen. Ursprünglich für Menschen mit psychosozialen Behinderungen konzipiert, können Peer-Support-Gruppen auch von Menschen mit geistigen Behinderungen genutzt werden und können viele Formen annehmen. Die Zusammensetzung der Gruppen kann informell (zu Hause, in Institutionen oder in neutralen Räumen in der Gemeinde) oder formell sein. Der Einsatz von Peer-Support-Gruppen hat sich auf den Rückgang der Zulassungen bei denjenigen, mit denen sie zusammenarbeiten, ausgewirkt und auch die damit verbundenen Verbesserungen - mit ausreichender Ausbildung, Aufsicht und Management - gezeigt, um erholungsorientierte Veränderungen im Gesundheitswesen voranzutreiben. Peer-Support-Gruppen arbeiten mit der Idee, dass Mitglieder erfolgreiche Strategien in einem für beide Seiten sicheren Raum miteinander teilen können, indem sie Schlüsselkomponenten austauschen, um die Belastung durch bestimmte gesundheitliche und soziale Situationen zu verringern.

Triialogruppe: Benutzer/innen, Freunde, Unterstützer/innen und Fachkräfte treffen sich regelmäßig in einem offenen Forum, das sich auf neutralem Terrain befindet - außerhalb von therapeutischen Räumen, Familienräumen oder institutionellen Kontexten - mit dem Ziel, die Erfahrungen und Folgen gesundheitlicher oder sozialer Probleme zu diskutieren und Wege zu ihrer Lösung zu finden. Trialogische Gruppendiskussionen bieten neue Möglichkeiten, Wissen und Erkenntnisse zu gewinnen und neue Wege der Kommunikation über Rollenstereotypen hinaus zu entwickeln.

Einführungsgespräche: Das Einführungsgespräch zielt darauf ab, eine auf Vertrauen und Zusammenarbeit basierende Beziehung zwischen den Unterstützer/innen und den Nutzer/innen aufzubauen. Während dieses Treffens muss der/die Unterstützer/in die Bedürfnisse und Wünsche des/der Nutzers/Nutzerin sowie seine/ihre Fähigkeiten verstehen. Der/die Unterstützer/in arbeitet mit dem/der Nutzer/in zusammen, um seine Bedürfnisse und Wünsche zu identifizieren und ihm/ihr zu helfen, seine persönlichen Motivationen zu identifizieren. Es muss ein Profil des/der Nutzers/Nutzerin entwickelt werden, das als Basisdaten für eine spätere Ausarbeitung des Individualisierten Unterstützungsplans dient, der mit der unterstützten Person und der Fachkraft abgestimmt werden muss.

Individueller Unterstützungsplan: Dies ist ein Arbeitsplan, den der/die Unterstützer/in für jede unterstützte Person erstellt und in dem die Ziele und Maßnahmen festgelegt sind, die durchgeführt werden müssen, um die Ziele zu erreichen. Der erste Plan wird zu Beginn der Unterstützung gemeinsam mit dem/der Nutzer/in erstellt und dann regelmäßig bei Bedarf (bei Änderung) evaluiert und angepasst.

Komplexer Fall: Ein komplexer Fall ist dann gegeben, wenn eine Person mit einer lebenswichtigen Situation die Unterstützung aufgrund verschiedener Umstände erschwert.

Unmittelbare Umgebung: Personen, Familienangehörige, Freunde, Fachkräfte oder soziale Netzwerke, mit denen die unterstützte Person regelmäßig in Kontakt steht oder bereits täglich eine Art von Beziehung pflegt.

Unvorhergesehene Situationen: Unvorhersehbare Situationen, die den/die Nutzer/in in seinem/ihrerem täglichen Leben treffen und ein sofortiges Handeln erfordern.

2. Hintergrund

2.1. Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNBRK)

Die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNBRK) ist eine Menschenrechtskonvention, die von und für Menschen mit Behinderungen im weiteren Sinne des Begriffs geschrieben wurde, aber nicht nur für Menschen mit Behinderungen, sondern für die allgemeine Gesellschaft bestimmt ist. Es soll die Rechte und die Würde von Menschen mit einer Behinderung schützen. Sie enthält zwar keine neuen Rechte, erweitert aber die grundlegenden Menschenrechte und wurde zu einem wichtigen Referenzdokument, das anerkennt und ausdrücklich feststellt, dass Menschen mit Behinderungen die gleichen Rechte wie Einzelpersonen haben wie das, was als Person ohne Behinderung gilt. Seit der Ratifizierung der UNBRK durch die Mitgliedstaaten sollen diese anerkennen, dass der Begriff Behinderung seine Konzeption dahingehend ändert, als dass er ökologische und soziale Aspekte als Haupthindernisse für eine Behinderung berücksichtigt, ohne sich ausschließlich auf persönliche und individuelle Faktoren zu berufen. Die Umsetzung dieses Menschenrechtsansatzes bei der Erbringung von Unterstützungsleistungen hat das Potenzial, sich in mehreren Bereichen des Lebens einer Person auszuwirken, wie z.B.:

- Wohnen und die Möglichkeit, zu wählen, wo und wie Sie wohnen wollen
- Auswahl und Entscheidung über Ihre eigenen Unterstützungsleistungen
- Zugang zu Informationen
- Beschäftigung und Ausbildung
- Gesundheitsdienste und das Recht auf den höchsten erreichbaren Gesundheitsstandard
- Gleiche Anerkennung vor dem Gesetz und Ausübung des Rechts auf Geschäftsfähigkeit
- Selbstständig leben und in die Gemeinschaft einbezogen werden
- Volle Teilhabe an der Gesellschaft

Die UNBRK wurde inzwischen von allen EU-Ländern ratifiziert, und THSUNA wurde in Abstimmung mit den Grundsätzen der Konvention geschaffen. Das Übereinkommen zielt darauf ab, die Rechte und die Würde von Menschen mit Behinderungen zu schützen. Vertragsstaaten, die das Übereinkommen unterzeichnet und ratifiziert haben, sind verpflichtet, die uneingeschränkte Wahrung der Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen zu wahren, zu schützen und zu gewährleisten. Die Konvention hat als wichtiger Katalysator in der globalen Bewegung gedient, von der Betrachtung von Menschen mit Behinderungen als Objekte der Nächstenliebe, der medizinischen Behandlung und des Sozialschutzes hin zur Betrachtung als vollwertige und gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft, die Inhaber von Menschenrechten sind. Es ist auch das einzige UN-Menschenrechtsinstrument mit einer expliziten Dimension der nachhaltigen Entwicklung. Die UNBRK war der erste Menschenrechtsvertrag des 21. Jahrhunderts.

Darüber hinaus sollten die Regierungen Menschen mit Behinderungen jede Unterstützung bieten, die sie bei ihren Entscheidungen benötigen. Die Unterstützung kann sowohl "formell als auch informell" sein und "Vereinbarungen unterschiedlicher Art und Intensität" darstellen. Bei der Art und Intensität der Unterstützung sollte die Vielfalt der Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden. Außerdem sollte eine Reihe geeigneter Maßnahmen zur Verfügung stehen, damit Menschen mit Behinderungen entsprechend ihrem Willen und ihren Bedürfnissen eine angemessene Unterstützung

erhalten. Die Unterstützung könnte die Bereitstellung von Informationen in leicht verständlicher Sprache sein, die Erläuterung verschiedener Optionen oder, in einigen Ausnahmefällen, die Formulierung einer Stellungnahme auf der Grundlage einer tiefen Kenntnis des Willens und der Wünsche des Einzelnen, die aus einer langjährigen vertrauensvollen Beziehung hervorgeht. Unabhängig vom Bereich ihres persönlichen Lebens sollten ihre Meinungen und Entscheidungen berücksichtigt und respektiert werden. Die Umsetzung der UNBRK erfordert einen Wandel hin zur Achtung der Menschenrechte, indem der Ansatz der stellvertretenden Entscheidungsfindung durch das unterstützte Entscheidungsmodell ersetzt wird.

In der Praxis bedeutet die Ausübung der Rechtsfähigkeit, in allen Lebensbereichen, einschließlich medizinischer Versorgung, Wohnen, Arbeit, Beziehungen, Finanzen, Kinder, Familienplanung oder Eigentum, selbstständig zu entscheiden. Der UNBRK erkennt an, dass es Zeiten gibt, in denen Menschen mit Behinderungen Unterstützung bei der Entscheidungsfindung benötigen und dass je nach Verlauf der Behinderung oder Krankheit unterschiedliche Unterstützungsgrade erforderlich sein können. Um eine gleiche und vollständige Anerkennung der Bürger vor dem Gesetz zu gewährleisten, ist die Unterstützung zentral und kann je nach Person sehr unterschiedlich sein. Die Staaten müssen unterstützte Entscheidungsfindungen unterschiedlicher Art und Intensität entwickeln, einschließlich informeller und formaler Unterstützungsregelungen. Zu diesen Vereinbarungen gehören beispielsweise Unterstützungsnetzwerke, Unterstützungsvereinbarungen, Peer- und Selbsthilfegruppen, Unterstützung der Selbstvertretung, unabhängige Interessenvertretung und Vorabrichtlinien.

Wenn die Nutzer/innen an der Gestaltung der von ihnen selbst zu empfangenden Unterstützung beteiligt sind, tritt ein doppelter Effekt auf: Erstens ist die Unterstützung selbst effektiver, wenn sie die zu erreichenden Ziele erreicht; zweitens sind die unterstützten Personen befähigt, von anderen Interessengruppen berücksichtigt zu werden oder weil die Person in einen gleichberechtigten Machtkontext gebracht wird.

Lernergebnis: Begegnen und unterstützen Sie die Nutzer/innen mit Würde und Respekt.

Die Unterstützer/innen müssen die UNBRK-Grundsätze als Grundelement der beruflichen Praxis erlernen. Jede Aktivität, die in diesem Tool beschrieben und in der Praxis umgesetzt wird, muss auf den UNBRK-Prinzipien basieren.

2.2. Personenzentrierte Planung

Die personenzentrierte Planung (PCP) bietet eine Möglichkeit, den Nutzer/innen dabei zu helfen, die Wahl und Kontrolle über die Art und Weise auszuüben, wie er/sie sich sein/ihr Lebensprojekt vorstellt, indem er/sie einige oder alle Aspekte seines/ihrer Lebens im Voraus plant. Daher sollte die Unterstützung unter Berücksichtigung der Erwartungen der Person und ihres Plans erfolgen, wobei sichergestellt werden sollte, dass der/die Einzelne bei der Erstellung des Plans, der sie betrifft, im Mittelpunkt bleibt und folglich die Unterstützung für die Umsetzung dieses Plans erhalten sollte. Die personenzentrierte Planung ist nicht nur eine Evaluierung, sondern auch ein methodischer Ansatz zur Entwicklung zukünftiger Unterstützung. PCP wird in THSUNA durch die verschiedenen Phasen der Anwendung dieses Tools angewendet.

Lernergebnis: Arbeiten Sie personenzentriert.

Erforschen Sie, was der Unterstützungsansatz nach den UNBRK-Prinzipien ist und die personenzentrierten Prinzipien ein Querschnittselement von TOPHOUSE und THSUNA sind.

2.3. Definition von Unterstützung

Die Unterstützung kann viele Formen annehmen, aber laut dem UN-Sonderberichterstatter für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist eine einheitliche und universelle Definition der Unterstützung definiert:

"Unterstützung ist der Akt der Hilfe für jemanden, der sie benötigt, um tägliche Aktivitäten auszuführen und an der Gesellschaft teilzunehmen. Unterstützung ist eine Praxis, die tief in alle Kulturen und Gemeinschaften eingebettet ist und die die Grundlage all unserer sozialen Netzwerke bildet. Jeder Mensch braucht irgendwann, wenn nicht gar lebenslang, die Unterstützung anderer, um an der Gesellschaft teilzunehmen und in Würde zu leben. Unterstützung zu erhalten und anderen Menschen Unterstützung anzubieten, sind Rollen, die wir alle als Teil unserer menschlichen Erfahrung teilen, unabhängig von Beeinträchtigung, Alter oder sozialem Status. Die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen umfasst ein breites Spektrum formaler und informeller Maßnahmen, einschließlich direkter Unterstützung und Vermittler, Mobilitätshilfen sowie Hilfsmittel und Technologien. Dazu gehören auch persönliche Hilfe, Unterstützung bei der Entscheidungsfindung, Kommunikationsbetreuung, Wohnraumvermittlung zur Sicherung von Wohnen und Haushaltshilfe sowie Gemeinschaftsdienste. Menschen mit Behinderungen können auch Unterstützung beim Zugang zu und der Nutzung allgemeiner Dienste wie Gesundheit, Bildung und Justiz benötigen.

Für die meisten Menschen mit Behinderungen ist der Zugang zu hochwertiger Unterstützung eine notwendige Voraussetzung dafür, dass sie in der Gemeinschaft auf der Grundlage einer gleichberechtigten Wahl leben und uneingeschränkt teilnehmen können. Ohne angemessene Unterstützung laufen Menschen mit Behinderungen Gefahr, in Verwahrlosung und Institutionalisierung zu geraten. Die Bereitstellung einer angemessenen Unterstützung ist für die Verwirklichung des gesamten Spektrums der Menschenrechte notwendig und ermöglicht es Menschen mit Behinderungen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, und trägt so zum allgemeinen Wohlbefinden und zur Vielfalt der Gemeinschaften bei, in denen sie leben. Für viele Menschen mit Behinderungen stellt die Unterstützung eine wesentliche Voraussetzung für ihre aktive und sinnvolle Teilnahme an der Gesellschaft unter Wahrung ihrer Würde, Autonomie und Unabhängigkeit dar".¹

Lernergebnis: Üben Sie Koproduktionen/Zusammenarbeit mit Nutzer/innen, die "Experten in eigener Sache" sind.

Lernergebnis: Unterstützung nur mit Auswahl und Kontrolle durch die Nutzer/innen.

Lernen Sie die Definition von Unterstützung und wie Fachkräfte diese im Alltag integrieren können, um den Nutzer/innen ein größtmögliches Ausmaß an Teilhabe gewähren zu können.

¹ (A/HRC/34/58) - Bericht des Sonderberichterstatters über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

2.4. Koproduktion und Unterstützung

Koproduktion ist das Element, das es ermöglicht, dass die wichtigsten Interessengruppen mit den Personen, die die Unterstützung erhalten, zusammenarbeiten, um diese Unterstützung zu leisten. Aus theoretischer Sicht ist die Koproduktion definiert als:

"Ein Prozess, durch den es möglich ist, sich aktiv und wirklich an der Definition des sie betreffenden Themas zu beteiligen, Entscheidungen über Faktoren zu treffen, die ihr Leben beeinflussen, Politik zu formulieren und umzusetzen, Dienstleistungen zu planen, zu entwickeln und zu erbringen und Maßnahmen zu ergreifen, um Veränderungen zu erreichen" (WHO; 2002).

Es gibt keine einheitliche Formel für Koproduktionen, aber es gibt einige wichtige Merkmale, die in Koproduktionsinitiativen vorhanden sind: Abbau der Barrieren zwischen Menschen, die Dienstleistungen in Anspruch nehmen und Fachkräften; Aufbauen auf vorhandenen Fähigkeiten der Menschen; Gegenseitigkeit (wenn Menschen etwas zurückbekommen, weil sie etwas für andere getan haben oder Menschen, die zusammenarbeiten, um ihre gemeinsamen Interessen zu erreichen); Zusammenarbeit mit Peer- und persönlichen Unterstützungsnetzwerken neben professionellen Netzwerken.

Eine Definition, die zu THSUNA passt, ist:

Koproduktion ist nicht nur ein Wort, es ist nicht nur ein Konzept, es ist ein Treffen von Köpfen, um eine gemeinsame Lösung zu finden. In der Praxis werden Personen, die Dienstleistungen in Anspruch nehmen, von Anfang bis Ende eines jeden Projekts, das sie betrifft, konsultiert, einbezogen und mit ihnen zusammengearbeitet. [2]

Als Schlüsselemente der Koproduktion zeigt die Forschung zu Strategien der Nutzer/innenbeteiligung, dass bei der Konzeption, Gestaltung und Entwicklung von Unterstützungsdiensten folgende Elemente in Koproduktionsstrategien einbezogen werden sollten, um erfolgreich zu sein:

- Schaffung eines Forschungsraums → Stakeholder und Nutzer/innen arbeiten zusammen, um neues Wissen zu schaffen.
- Zusammenarbeit → Alle Beteiligten und Nutzer/innen tauschen ihre Erfahrungen aus ihrer Sicht aus, um zu gewünschten Ergebnissen zu gelangen.
- Machtverteilung → Die Machtverhältnisse zwischen Interessengruppen, Nutzer/innen und Fachkräften sollten ausgewogen sein und die Bedeutung unterschiedlicher und vielfältiger Fachkenntnisse anerkennen, die zu einer gemeinsamen Verantwortung führen.
- Gleichstellung → Die Beziehungen zwischen Interessengruppen, Nutzer/innen und Fachkräften müssen auf gegenseitigem Respekt beruhen.
- Bereitschaft zur Umsetzung → Positives Engagement auf allen Ebenen zur Umsetzung von Koproduktionsstrategien.

Diese Elemente wirken sich positiv auf das Selbstverständnis der Nutzer/innen und der Interessengruppen aus. Das Fehlen dieser Elemente wirkt sich wie folgt aus: (Beresford; 2013).

- Verzerrung des Konzepts der Unterstützung

- Fortsetzung der Trennung zwischen ihnen (Professionelle) und uns (unterstützte Individuen) / (Andersartigkeit)
- Aufrechterhaltung der Muster der sozialen Ausgrenzung
- Aufrechterhaltung der Diskriminierung
- Reproduktion von Modellen zur Entmachtung
- Beibehaltung der Rolle der Fachkräfte als einzige "Experten"
- Eine Atmosphäre des Schweigens über reale Themen und der Unsichtbarkeit der Nutzer/innenerfahrung.

Die Koproduktion ist ein Interventionsrahmen, an dem alle Beteiligten, Nutzer /innen und Fachkräfte beteiligt sind, wenn es darum geht, den Unterstützungsbedarf und die notwendigen Unterstützungsschritte zur Deckung dieses Bedarfs zu ermitteln. Als methodischer Ansatz wird er auch in die Befragung des Unterstützungsbedarfs einbezogen. Es handelt sich um ein besonders bemerkenswertes Thema, da es ein Gleichgewicht zwischen der wissenschaftlichen Zuverlässigkeit des Instruments und den Inputs der Nutzer/innen herstellt. Die Kombination dieser ergänzenden Evaluierungen oder Bedarfsanalysen führt dazu, dass die Nutzer/innen daran beteiligt werden, herauszufinden, welche Unterstützung am besten zu ihren Bedürfnissen passt, und die Zuverlässigkeit von THSUNA zu gewährleisten.

2.5. Die Rolle des/der Unterstützers/Unterstützerin

Der/die Unterstützer/in kann Mitglied im sozialen Netzwerk der Person, Freund, Familienmitglied oder Fachkraft von Trägern sein, die Unterstützung anbieten. THSUNA richtet sich an professionelle Unterstützer/innen, die in der Lage sind, Ressourcen und Dienstleistungen rund um die Person zu koordinieren. Um dies zu erleichtern, wird de/die **Unterstützer/in** die Entscheidungen der Nutzer/innen studieren und alle notwendigen Informationen zur Verfügung stellen, um den Nutzer/innen einen klaren Überblick über alle Möglichkeiten und ihre Vor- und Nachteile zu geben. An dieser Stelle liegt es an der Person, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und dem/der Unterstützer/in, die notwendigen Ressourcen für die Umsetzung ihrer Entscheidung bereitzustellen.

Erforderliche Fähigkeiten und Werte des/der Unterstützer/in:

- Die Unterstützung respektiert die Autonomie und Würde der unterstützten Person und kennt und respektiert die Ziele, Werte und Vorlieben der unterstützten Person.
- Die Unterstützung respektiert den jeweiligen Entscheidungsstil der unterstützten Person und erkennt an, wann und wie Unterstützung angeboten werden kann.
- Die Unterstützung muss in der Lage sein, eine vertrauensvolle Beziehung mit der unterstützten Person aufzubauen und so viel Zeit wie nötig zu investieren, um die Person bei jeder Entscheidung zu unterstützen.
- Weitere erforderliche Soft Skills sind Empathie, Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, klar und verständlich zu sprechen und zu kommunizieren.

Hauptaufgaben des/der Unterstützers/Unterstützerin:

- Beurteilung der Kompetenzen der Person in Bezug auf die spezifischen Bereiche von THSUNA.
- Unterstützung der Person beim Aufbau und bei der Umsetzung eines individuellen Unterstützungsplans.

- Durchsuchen von Materialien und Ressourcen, die der Person helfen, die Informationen zu verstehen, die sie benötigt, um ihre eigenen Entscheidungen zu treffen.
- Um der unterstützten Person zu helfen, Ratschläge aus verschiedenen Quellen einholen.
- Die unterstützte Person bei Treffen mit externen Organisationen begleiten, die eingerichtet wurden, um Informationen zu erhalten und Möglichkeiten zu erkunden.
- Der Person helfen, die verschiedenen Optionen zu analysieren.
- Überprüfen, ob die Person die Vor- und Nachteile der Optionen verstanden hat, die in einer Entscheidung oder in einem individuellen Unterstützungsplan enthalten sind.
- Der Person helfen, die Entscheidungen ihrer Familie und dem Unterstützungsnetz für die Umsetzung zu vermitteln. Bei Bedarf wird sich der/die Unterstützer/in für die Person einsetzen.
- Den Fortschritt durch Interviews und spezifische Messinstrumente erleichtern.
- Eine genaue Dokumentation aller mit der Person durchgeführten Aktivitäten zu führen.

Lernergebnis: Üben Sie Koproduktionen/Zusammenarbeit mit Nutzer/innen, die "Experten in eigener Sache" sind.

Lernergebnis: Unterstützung nur mit Auswahl und Kontrolle durch die Nutzer/innen.

Erfahren Sie, was im Rahmen dieses Handbuchs als Koproduktion verstanden wird, um die geeigneten Verbindungen und Verfahren zu etablieren, um eine echte Beteiligung von Nutzer/innen und Interessengruppen am Befragungsprozess zu erreichen.

3. Tool zur Beurteilung des Unterstützungsbedarfs (THSUNA)

3.1. Barrieren und Hindernisse bei der Unterstützung

Die als umfassender Dienst konzipierte Unterstützung kann viele Formen annehmen, sowohl in Bezug auf Dauer als auch auf Intensität, und sie ist oft variabel je nach Zielgruppe, die davon profitiert, je nach ihrem sozialen Kontext, ihrer persönlichen Situation und ihren charakteristischen Persönlichkeitsmerkmalen oder aus ihrer besonderen Behinderung abgeleitet, wobei zu berücksichtigen ist, dass Behinderungen nach dem Menschenrechtsmodell gesehen, die Fachkräfte weitere Hinweise auf verschiedene Arten der Unterstützung benötigen.

Unterstützungssysteme sollten idealerweise mehrere Arten von Diensten gewährleisten, um ein möglichst breites Spektrum an Unterstützung anbieten zu können, einschließlich Kommunikationsunterstützung, Entscheidungsunterstützung, Mobilitätsunterstützung, persönliche Unterstützung, Unterstützung bei der Lebensgestaltung und andere Arten von Unterstützung auf Gemeinschaftsebene. Die Sicherstellung der Verfügbarkeit zuverlässiger, qualifizierter und geschulter Fachkräfte für die Bereitstellung von Unterstützung ist eine entscheidende Komponente für die Sicherstellung der Verfügbarkeit und Qualität der Unterstützung, weshalb es notwendig ist, die Berufsausbildung in Bezug auf die Unterstützung zu harmonisieren, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Fachkräfte erheblich zu verbessern, während gleichzeitig die Menschen in die Lage versetzt werden, die Unterstützung, die sie erhalten, und letztlich ihre Lebensqualität zu verbessern. Während das Vorhandensein eines starken rechtlichen Rahmens für die Nichtdiskriminierung und eines vollständig zugänglichen allgemeinen Umfelds die Teilnahme von Menschen mit Behinderungen erheblich erleichtert, können viele von ihnen dennoch Unterstützungsmaßnahmen erfordern, um gleichberechtigt mit anderen an der Gemeinschaft teilnehmen zu können.

Lernergebnis: Ermöglichen Sie es den Nutzer/innen, sich selbst und andere zu schützen.

Lernergebnis: Ermöglichen Sie es den Nutzer/innen, positive Risiken einzugehen.

Die Fachkraft muss die spezifischen Schwierigkeiten der Person kennen, die die Art der Unterstützung beeinflussen können, die gewährt werden soll.

3.2. Schritte zur Ermittlung des Unterstützungsbedarfs

3.2.1. Erste Überlegungen

Die Evaluierung des Unterstützungsbedarfs im Bereich Menschen mit Behinderung wird traditionell von Fachkräften durchgeführt, die sich früher am medizinischen Modell und heute am sozialen Modell von Behinderung orientieren. In Anbetracht dessen ist es äußerst wichtig, beide Richtungen in Einklang zu bringen und den Unterstützungsbedarf zu ermitteln, der sich am Menschenrechtsmodell orientiert. Ein umfassender individualisierter Unterstützungsplan ist im Wesentlichen Ausdruck der gemeinsamen Vision einer inklusiven Gesellschaft. Ein individualisierter Unterstützungsplan sollte die Bedürfnisse der Nutzer/innen aus verschiedenen Perspektiven erheben, wobei stets zu berücksichtigen ist, dass die Nutzer/innenperspektive die Grundlage für

weitere professionelle Interventionen oder Unterstützungen ist, ohne das Fachwissen auszuschließen, das in bestimmten Disziplinen erworben wurde.

Ziel von THSUNA ist es, eine qualitativ hochwertige Unterstützung zu bieten, die definiert werden kann als:

- Die Unterstützung arbeitet im Sozialraum.
- Die Unterstützung durch Fachkräfte zielt darauf ab, die positive Interaktion der unterstützten Person mit der lokalen Gemeinschaft (Nachbarn, Geschäfte, Dienstleistungen, etc.) zu maximieren.
- Die Unterstützung sollte den persönlichen Raum, die Privatsphäre und das Eigentum des Einzelnen respektieren.
- Die Unterstützung erfolgt nach individuellen Bedürfnissen und mit flexibler Skalierbarkeit.

Lernergebnis: Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu den Nutzer/innen.

Lernergebnis: Effektive und offene Kommunikation.

Lernergebnis: Multidisziplinäres Arbeiten.

Lernergebnis: Aufbau von Netzwerken und Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistungsanbietern.

Die Befragung muss nach der personenzentrierten Planung, unter Verwendung von Koproduktionsmethoden und mit einer flexiblen und maßgeschneiderten Basis erfolgen. Sowohl die Vision als auch die Expertise von Fachkräften im Zusammenspiel mit der individuellen Perspektive und Erfahrung sind entscheidend für eine zufriedenstellende Befragung. In diesem Szenario ist die erfolgreiche Bindung und Befragung der Person ein Schlüsselement für den Erfolg.

3.2.2. Spezifische Instrumente

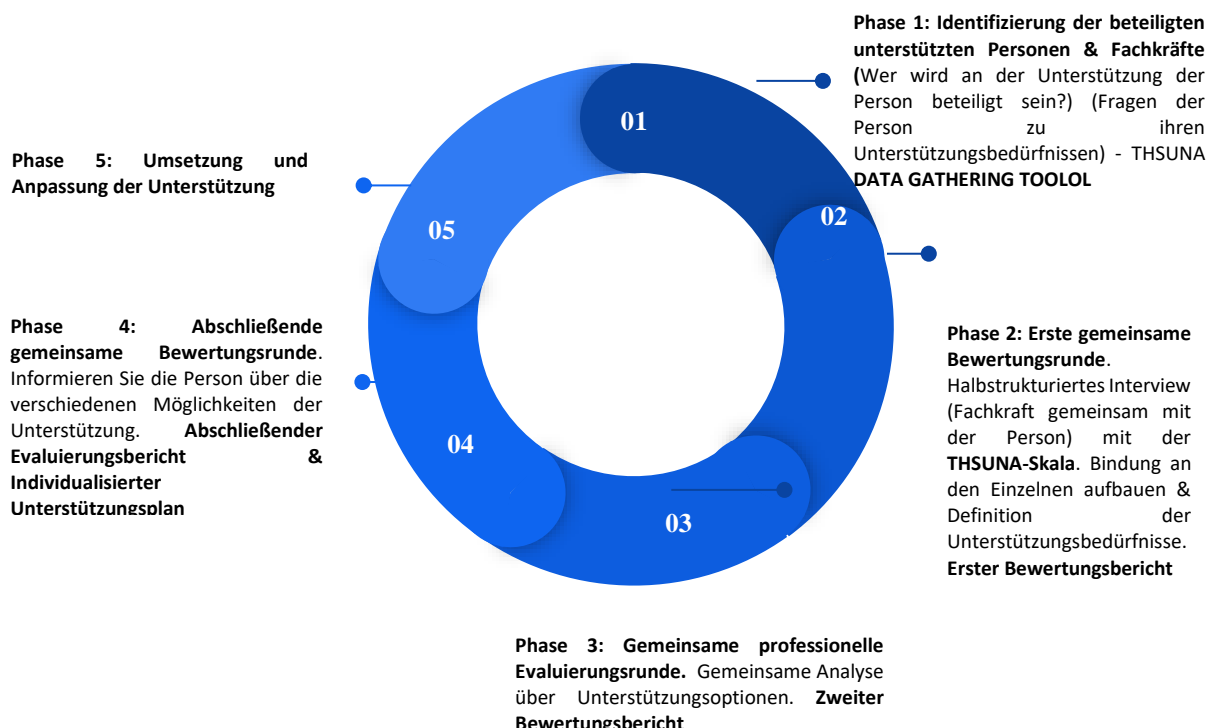
THSUNA setzt verschiedene Instrumente ein, um individuelle Bedürfnisse nach der eigenen Einschätzung der Nutzer/innen und nach der professionellen Einschätzung zu identifizieren und zu bewerten - unter Berücksichtigung der Existenz verschiedener Bewertungsskalen wie: *Grundlegende Alltagskompetenzen (BELS)*. BELS ist ein Befragungsinstrument mit ausreichenden Zuverlässigkeitseigenschaften für den Zweck, die Grundfähigkeiten für den Alltag zu erheben. Eine weitere Bewertungsskala aus professioneller Sicht ist die *Global Assessment of Functioning / Modified Global Assessment of Functioning (GAF/mGAF)*. Das Global Assessment of Functioning ordnet eine klinische Zusammenfassung in numerischer Form dem allgemeinen Kompetenzniveau des/der Einzelnen zu. Beeinträchtigungen des psychologischen, sozialen und beruflichen Bereichs werden berücksichtigt, nicht aber solche, die mit physischen oder ökologischen Einschränkungen zusammenhängen. Die Skala reicht von 0 (unzureichende Informationen) bis 100 (gute Kompetenz). Abgesehen von diesen Skalen existieren proprietäre Skalen, um die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen umfassend zu erfassen - nicht speziell für Menschen mit psychosozialen Behinderungen -, sondern als Ganzes wie das *Housing First Model (proprietäres Modell)*, *MyLife Scale (proprietäre Skala)*, *ENAR-TMG Scale (Bewertungsskala der Aufmerksamkeitsstufen für Menschen mit schweren psychosozialen Behinderungen)* und die *Outcome Star Scale/n (proprietäre Skala; z.B. Recovery Star)*.

THSUNA entwickelte einen Rahmen für die Evaluierung der Unterstützung unter Verwendung von zwei spezifischen Tools: Die *THSUNA-Skala* (siehe Anhang I und das *THSUNA Data Gathering Tool*

(siehe Anhang II) verwenden einen sektorübergreifenden Ansatz unter Verwendung der nun folgenden Methodik / Verfahren.

3.2.3. Fünf Phasen / Stufen der Befragung

THSUNA wird in einem zirkulären Prozessmodus verwendet.



Während des gesamten Prozesses wird ein Profil der Nutzer/innen entwickelt, das als Basis für eine spätere Ausarbeitung des individualisierten Unterstützungsplans dient, der zwischen der unterstützten Person und der Fachkraft abgestimmt werden muss.

Phase 1a: Informieren Sie die Person über die THSUNA-Skala und die Methodik. Die Methodik umfasst die Verwendung von individualisierten Skalen und Interviews mit Fachkräften und anderen relevanten Interessengruppen, so dass der/die Einzelne den gesamten Prozess im Blick hat. In dieser frühen Phase werden die Fachkräfte den/die Einzelne/n bitten, eine Denkweise zu entwickeln, die sich auf die Selbstreflexion über die Schwierigkeiten, Probleme, Zusammenhänge und persönlichen Bedürfnisse konzentriert, um die Bedürfnisse zu validieren und mit weiteren Unterstützungsmaßnahmen fortzufahren. **THSUNA Data Gathering Tool** ist ein Werkzeug zur Zusammenstellung der Basisinformationen über eine Person, um mit weiteren Unterstützungsmaßnahmen fortzufahren. Es richtet sich in erster Linie an Fachkräfte, die Unterstützung leisten, aber es kann auch als Vorlage dienen, die in dieser Phase mit der Person geteilt werden kann, damit die Person alle Informationen vor der *ersten Arbeitssitzung der gemeinsamen Befragung* sammeln kann.

Phase 1b: Definition und Auswahl der Nutzer/innen, Interessenvertretung und Fachkräfte, die an der Befragung beteiligt sein sollen. Vor dem weiteren Vorgehen sollte die Person / der/die Nutzer/in gefragt werden, ob es eine bestimmte Person gibt, die bei der Befragung nicht anwesend sein sollte - und diese Entscheidung sollte respektiert werden. Die entscheidende Rolle einer ersten Befragung sollten speziell die Beiträge der Fachkräfte, Familienmitglieder oder anderen Interessengruppen spielen, die einen anderen Standpunkt einnehmen können, oder eine Information, die der/die Nutzer/in verbergen, aber nützlich sein könnte, um den Kontext der Person als Ganzes in einer umfassenden Weise zu verstehen. Alle Personen, die eine Meinung zu dem/der Nutzer/in haben, sollten einbezogen und konsultiert werden, um mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung über den Kontext und die Situation des Einzelnen beizutragen. Während des ersten Treffens zwischen dem/der Unterstützer/in und der Person sollte eine Bindung entstehen. Erst wenn ein Vertrauensverhältnis entsteht, kann der/die Unterstützerin die Person nach ihren Wünschen, Willen und Vorlieben fragen oder die Fähigkeiten der Person anhand der THSUNA-Skala beurteilen. Es wird dringend empfohlen, eine Befragung beim ersten Kontakt mit der Person zu vermeiden.

Informieren, Fördern der Selbstreflexion und Datenerfassung für:

- Gewährleistung des Zugangs zu Informationen (bidirektional)
- Bessere Effizienz der Befragung (Zeit & Fokus)
- Förderung der Nutzer/innenbeteiligung und Koproduktion

Phase 2: Erste gemeinsame Befragungsrunde. Vereinbaren Sie ein Treffen, bei dem die **THSUNA-Skala** von dem/der Nutzer/in befüllt und durch professionelle Beobachtungen im Beisein der Fachkraft ergänzt werden sollte, so dass Fragen nicht unbeantwortet bleiben, wenn die Person sich in dieser Phase nicht wohl fühlt, weil sie persönliche Informationen weitergeben soll. Die Befragung wird mit Hilfe von semi-strukturierten Interviews durchgeführt, um qualitative Elemente über die Situation des Einzelnen zu gewinnen. Parallel dazu wird das **THSUNA Data Gathering Tool** durch die von der Person mitgebrachten Dokumente ausgefüllt. Die Erfassung aller Arten von Informationen (wirtschaftlich, rechtlich und sozial) ist wichtig, da sie anschließend in administrativer und praktischer Hinsicht hilfreich sein könnten.

Die Anzahl der Interviews, die die Befüllung der **THSUNA-Skala** zum Inhalt haben, ist nicht definiert – diese sollen von den Nutzer/innen bestimmt werden.

Die THSUNA-Skala ist als flexibles, universales, nicht starres Instrument konzipiert. Sie soll den Ausgangspunkt für die weitere Arbeit mit der Person darstellen.

Erste gemeinsame Befragungsrunde:

- Eine gleichmäßige Machtverteilung zwischen allen Teilnehmer/innen wird gewährleistet (Helfer/innenkonferenzen, Strategien des offenen Dialogs, Trialog).
- Fachkräfte definieren Umfang und Grenzen im Rahmen ihrer beruflichen Aufgaben.

- Vertrauen als Schlüsselement (in komplexen Fällen werden mehr als eine Sitzung benötigt).
- Schaffen Sie ein Klima der Sicherheit, des Vertrauens, des Respekts und der Zusammenarbeit.
- Erste Dokumentation wird gesammelt.

Phase 3: Gemeinsame professionelle Evaluierungsveranstaltung. In dieser dritten Runde arbeiten die Fachkräfte daran, die Unterstützungsbedarfe der Person untereinander aufzuteilen – je nach Profession und Können. In dieser Phase werden das *TSHUNA Data Gathering Tool* und die gesammelten Informationen entscheidend, um mögliche Optionen und Möglichkeiten zur Unterstützung des Einzelnen zu ermitteln. Falls nicht genügend Informationen vorhanden sind oder die Unterlagen für das weitere Vorgehen fehlen, ist es notwendig, dass die Fachkräfte die Informationen nachträglich einholen. Diese kollaborative Arbeit zielt darauf ab, Überschneidungen von Aufgaben zu vermeiden und genau zu bestimmen, wer welche Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten hat.

Gemeinsame professionelle Evaluierungsveranstaltung:

- "Echte" Möglichkeiten der Leistungserbringung kennen und auflisten, um berufliche Überschneidungen und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und Ressourcen zu verschwenden, die dem Einzelnen angeboten und/oder zur Verfügung gestellt werden sollen.

Phase 4: Abschließende gemeinsame Bewertungsrunde. Diese Arbeitssitzung zielt darauf ab, den/die Nutzer/in über alle verfügbaren Ressourcen, Leistungen und Dienstleistungen innerhalb des Sozial- und Gesundheitssystems zu informieren, zu denen er/sie Zugang oder Zugangsrecht haben könnte. Kommunikation ist ein Schlüsselaspekt dieser Phase, da sie es dem/der Einzelnen ermöglicht, die Wahl und Kontrolle über die für seine/ihre Bedürfnisse am besten geeignete Option auszuüben. Die Fähigkeiten, jede einzelne Option und ihre Folgen im Detail zu erklären, sind wichtig für die fundierte Entscheidung der Nutzer/innen. Auch in dieser Phase spielt die Dauer eine Schlüsselrolle, da der/die Einzelne umfassend verstehen muss, was Unterstützung bedeutet und wie zeitnah ihre Bereitstellung ist. In dieser Phase ist es für die Fachkraft wichtig, sich den Erwartungen des/der Einzelnen zu stellen, da bürokratische Verfahren und Verwaltungsformalitäten komplexe Prozesse und Zeitpläne beinhalten, die oft mit der wahrgenommenen Realität oder den Erwartungen der Nutzer/innen konfrontiert werden.

Abschließender Evaluierungsbericht: Erstellung eines Berichts zur Ermittlung der Unterstützung, die die Person individuell benötigt. Der Bericht sollte auch die verschiedenen verfügbaren Optionen (Ressourcen, Service, Leistungen, Programme,...) für die Nutzer/innen enthalten. Der abschließende Evaluierungsbericht ist der wichtigste Beitrag für den/die professionellen Unterstützer/in bei der Erstellung eines mit der Person zu vereinbarenden individuellen Unterstützungsplans.

Abschließende Gemeinsame Bewertungsrunde & Individualisierter Unterstützungsplan

- Um sicherzustellen, dass der/die Einzelne die verfügbaren Optionen versteht und wählen kann, welche Option seinen/ihre Bedürfnissen entspricht, wird eine Reihe von Optionen seitens der Fachkraft angeboten. Der/die Einzelne ist in der Lage, die vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen anzunehmen, zu ändern oder abzulehnen. Es ist notwendig, die Vereinbarungen, die mit der Person getroffen werden, aufzuzeichnen.
- Definieren Sie eine Liste von Aktionen, die mit einer Zeitschiene versehen sind.
- Definieren Sie einen Frequenz, mit der Sie die Unterstützung leisten wollen. Der/die Einzelne kann seine/ihre Präferenz jederzeit ändern – Es ist wichtig, jederzeit neue Bedürfnisse zu erkennen oder bestehende neu zu definieren.

Individueller Unterstützungsplan. Nach Abschluss der Befragungsphasen haben der/die Unterstützer/in und die Person eine umfassende Vorstellung von den Bedürfnissen der Person, ihrem Willen und ihren Vorlieben sowie Informationen über ihre Wünsche, Ziele oder ihren Lebensstil. Die Aufgabe des/der Unterstützers/Unterstützerin besteht darin, einen individuellen Unterstützungsplan mit einer Liste von Themen zu erstellen, einschließlich der Maßnahmen, die für jedes Thema gemäß den im Gebiet verfügbaren Ressourcen/Dienstleistungen durchzuführen sind. Der individualisierte Unterstützungsplan umfasst die Suche nach Informationsquellen, die Koordinierung von Maßnahmen zur Unterstützung anderer Dienste, die Durchführung der notwendigen Schritte, um die Entscheidung der Person an die Unterstützungsdienste, Sozialdienste oder soziale Netzwerke zu kommunizieren, oder Maßnahmen zur Unterstützung der Umsetzung des Plans mit externen Unterstützungen.

Individueller Unterstützungsplan - Allgemeines

Die Bedürfnisse und Maßnahmen im Rahmen des individualisierten Unterstützungsplans werden, wenn mit der Person vereinbart, mit einer bestimmten Intensität und Häufigkeit definiert, sind aber nicht darauf beschränkt.

- Einkauf: persönlicher Gebrauch, Hygieneartikel, Kleidung, Freizeit und Lebensmittel.
- Vereinbarung über die Finanzen
- Fahrzeugmanagement (Steuern, Versicherung, Kraftstoff, Reparaturen).
- Schuldenmanagement (Verhandlung der Zahlung der Schulden des Einzelnen).
- Monatliche Zahlungen (Dienstleistungen, Hypotheken, Kredite, Mieten oder Wohneinrichtungen, Tagesstätten, Abos usw.).
- Unterstützung bei der Beantragung von (Sozial-)Leistungen: Personalausweis, Krankenversicherung, E-Card, Reisepass, Feststellungsbescheid, Mindestsicherung/Sozialhilfe, Aufenthaltsbescheinigung und andere Arten von administrativen/rechtlichen Unterlagen.
- Koordination von externen Unterstützungen.
- Unterstützung bei einem Wechsel des Wohnortes.

- Unterstützung bei Gesundheitsangelegenheiten (Organisation von Arztterminen, Begleitung zu Terminen, Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit etc.)
- Unterstützung bei der Körperpflege.
- Unterstützung bei der Instandhaltung der Wohnung.
- Förderung von Freizeit- und Kulturaktivitäten
- Unterstützung im Sozialraum: Suche und Koordination der verschiedenen Unterstützungen im Sozialraum und der von Dienste in verschiedenen Bereichen (Gesundheit, Arbeit oder Beruf, Freizeit, soziale Dienste, Wohnen, Freiwilligenarbeit, etc....).
- Unterstützung bei Sozialkontakten: Aufbau, Erhalt und Förderung von Sozialkontakten.

Phase 5: Umsetzung und Anpassung der Unterstützung

Diese Phase wird nicht durch dieses Handbuch abgedeckt.

3.3. Bedarfsanalyse der wichtigsten Unterstützungsbereiche

THSUNA zielt darauf ab, eine Befragung und Evaluierung des Unterstützungsbedarfs für ein unabhängiges Leben in der Gesellschaft zu kreieren. Dies passiert durch die Evaluierung des Ist-Standes und der Ziele der Person.

Die Befragung erfolgt in Form einer Checkliste und umfasst verschiedene Kategorien. Die Kategorien sind: Finanzen, Alltagsgewohnheiten und -routinen, gesundheitsbezogene Kompetenzen, Verbraucherbewusstsein, Lebensmittelmanagement, persönliches Aussehen und Hygiene, Hauswirtschaft, Wohnen, Mobilität, Bildungsplanung, Kompetenzen zur Arbeitssuche, Fähigkeiten zur Arbeitsplatzhaltung, Fähigkeiten zur Notfall- und Sicherheitserhaltung, Kenntnisse über Gemeinschaftsressourcen, zwischenmenschliche Fähigkeiten, rechtliche Kompetenzen und andere mehr.

Der Einzelne und der Unterstützer (hier alle Sozial- und Gesundheitsmitarbeiter) sollten gemeinsam das TSHUNA-Tool und die Methodik verwenden, um die Fragen zu beantworten und das Ausmaß der von dem Einzelnen benötigten Unterstützung zu bestimmen.

**Lernergebnis: Üben Sie Koproduktionen mit den Nutzer/innen, die "Experten in eigener Sachs" sind.
Lernergebnis: Aufbau von Netzwerken und Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistern.**

4. Wichtige Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von THSUNA in die Praxis

4.1. Verbindung zwischen dem/der Unterstützer/in und der Nutzer/innen

Die Beziehung zwischen dem/der Unterstützer/in und dem/der Nutzer/in ist einer der Hauptfaktoren, die die positive Veränderung begünstigen, die in der Intervention angestrebt wird (Escudero 2009).

Die Beziehung ist ein lebendiger Zustand, der Aufmerksamkeit erfordert, um positive Veränderungen zu bewirken. Nach dem von Friedlander und Mitarbeitern (2010) vorgeschlagenen Modell hat die Beziehung vier Elemente, die berücksichtigt werden müssen:

- Einhaltung des Begleitprozesses. Die Intervention hat einen Sinn für die Person: Sie fühlt sich involviert und arbeitet mit der Fachkraft zusammen. Die Person ist der Ansicht, dass die Ziele und Aufgaben der Befragung diskutiert werden können und dass man die eigene Meinung äußern kann.
- Sicherheit während des Prozesses. Der/die Unterstützer/in muss dem/der Nutzer/in einen Raum ermöglichen, in dem man Risiken eingehen kann und in dem die eigene Meinung offen gesagt werden kann. Zusammenfassend ist es wichtig, dass sich der/die Nutzer/in wohl fühlt.
- Emotionale Bindung. Der/die Nutzer/in sieht die Fachkraft als jemanden, der zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrem Leben wichtig ist. Die Beziehung muss auf Vertrauen, und Interesse basieren.
- Bekenntnis zu den Zielen. Es ist effektiv, die Kooperation zu fördern und die Ziele mit der unterstützten Person abzustimmen.

Lernergebnis: Behandeln Sie die Nutzer/innen mit Würde und Respekt.

Lernergebnis: Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu Nutzer/innen.

Lernergebnis: Effektive und offene Kommunikation.

4.2. Interview als Schlüsselinstrument

Die auf einer guten Beziehung basierende Unterstützung nutzt das persönliche Gespräch als grundlegendes Instrument. Das Interview muss eine Reihe von Merkmalen aufweisen, um effektiv zu sein: Flexibilität im Ansatz und Integraler Ansatz - im Sinne von Informationen über das Netzwerk und spezialisierte Ressourcen, die die Person erlebt hat.

Eine gute Praxis ist ein gemeinsames Interview, an dem alle an der Unterstützung beteiligten Fachkräfte teilnehmen. Während des Interviews werden der Person die verfügbaren Ressourcen aufgezeigt, um die Übereinstimmung mit ihrem Willen und ihren Präferenzen zu sehen. Besonderes Augenmerk wird auch auf die nonverbale Kommunikation gelegt. Eine gemeinsame Vorlage wird von Fachkräften verwendet, um die Informationen zu sammeln, die sich daraus ergeben können.

Lernergebnis: Effektive und offene Kommunikation.

4.3. Zeitliche Perspektive versus Respekt und Kommunikationsstil

Jedes Treffen oder Interview muss mit genügend Zeit geplant werden, damit die Fachkraft und die Person ihre Standpunkte äußern können. Es ist auch wichtig, einen Ablauf zu entwerfen - das erste Treffen dient dem Zweck, eine Bindung zu den Nutzer/innen herzustellen, da die Erfahrung zeigt, dass

erst beim dritten oder vierten Treffen (kann je nach Person auch öfter sein) ein Klima des Vertrauens geschaffen wurde, so dass sich die unterstützte Person "öffnet" und ihre Interessen und wahren Bedürfnisse ausdrückt.

Um dies zu erreichen, ist es auch sehr wichtig, dass die Fachkraft Respekt vor der Art und Weise hat, wie die Person ihre Interessen und Bedürfnisse ausdrückt. Es gibt Menschen, die sehr schnell Entscheidungen über ihre Bedarfe treffen, ohne viel nachzudenken. Andere nehmen sich die Zeit, darüber nachzudenken, bevor sie sagen, was sie brauchen, und werden Sie um etwas Unterstützung bitten, bevor sie einen klaren Willen zum Ausdruck bringen können. Und mehr noch, es gibt Personen, die ohne viele Worte Meinungen und Pläne äußern - nur mit nonverbaler Kommunikation, während andere sehr ausdrucksvoll sind und hauptsächlich Wörter als Kommunikationsweg verwenden. Der/die Unterstützer/in muss den Kommunikationsstil der Person akzeptieren und gemeinsam mit der Person daran arbeiten, das zu erfassen, was die Person braucht und will.

5. Referenzen

- Beresford, P. (2013.) Von "anders" zu "beteiligt": Beteiligung der Nutzer an der Forschung: ein neues Paradigma, *Nordic Social Work Research*, 3:2, 139-148, DOI: 10.1080/2156857X.2013.835138
- Brown, Molly, "Effectiveness of Housing First for Non-chronically Homeless Individuals Who Are High Utilizers of Inpatient Psychiatric Treatment" (2012). College of Science and Health Thesen und Dissertationen. Schrift 29. http://via.library.depaul.edu/csh_etd/29
- Charles, C., Gafni, A. und Whelan, T. (1997), "Gemeinsame Entscheidungen in der medizinischen Begegnung: Was bedeutet das? (Oder es braucht mindestens zwei zum Tango)", *Social Science Medicine*, Vol. 44 No. 5, S. 681-92.
- Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, *Allgemeiner Kommentar Nr. 1: Artikel 12: Gleiche Anerkennung vor dem Gesetz*, 11. Sitzung, UN Doc CRPD/C/GC/1 (19. Mai 2014) Paragraph 42.
- Cummins, R. A. (1996). Lebensqualität und Behinderung. En P.O'Brien y R. Murray (Hrsg.), *Human Services: towards partnership and support* (pp. 255-268). Auckland, Nueva Zelanda: Dunmore.
- Cummins, R. A. (1997a). Beurteilung der Lebensqualität. En I. Brown (Ed.), *Lebensqualität für Menschen mit Behinderungen* (2^a ed.) (pp. 116-150). Cheltenham, Reino Unido: Stanley Thornes.
- Cummins, R. A. (1997b). Selbst bewertete Lebensqualitätsskalen für Menschen mit einer geistigen Behinderung: eine Überprüfung. *Journal of Applied Research in Intellectual Disabilities*, 10, 199- 216.
- Cummins, R.A. (2005) Übergang vom Konzept der Lebensqualität zu einer Theorie. *Journal of Intellectual Disability Research*, 49, 699-706. doi: 10.1111/j.1365-2788.2005.00738.x
- Dennis, R. E., Williams, W. M., Giangreco, M. F. und Cloninger, C. (1994). Lebensqualität als Kontext für die Planung und Bewertung von Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen. *Null Jahrhundert*, 25, 5-16.
- Devandas, C. (2018). Bericht des Sonderberichterstatters über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Thema: Reform der Rechtsfähigkeit und unterstützte Entscheidungsfindung). [A/HRC/37/56](https://www.unhcr.org/refugees/37/56).
- Dhanda, Amita, "Gespräche zwischen den Befürwortern des neuen Paradigmas der Rechtsfähigkeit" (2017) 13(1) *International Journal of Law im Kontext* 87-95.
- Diener, E., Emmons, R. A., Larsen, R. J., & Griffin, S. (1985). Die Zufriedenheit mit der Lebensskala. *Journal of Personality Assessment*, 49, 71-75.
- Driscoll CO, Leff J. The Taps Project. 8: Design der Forschungsstudie an den Langzeitpatienten. *Br J Psychiatrie* 1993; 162(Supl 19): 18-24
- Durand, M.A., Carpenter, L., Dolan, H., Bravo, P., Mann, M., Bunn, F. und Elwyn, G. (2014), "Reduzieren Maßnahmen zur Unterstützung gemeinsamer Entscheidungen gesundheitliche Ungleichheiten? Eine systematische Überprüfung und Meta-Analyse", *PLoS One*, Vol. 9 No. 4, S. e94670, doi:10.1371/journal.pone.0094670.

Evans, Elizabeth; Howlett, Sophie; Kremser, Thea; Simpson, Jim; Kayess, Rosmarin und Trollor, Julian N, "Service Development for Intellectual Disability Mental Health: A Human Rights Approach' (2012) 56(11) *Journal of Intellectual Disability Research* 1098-1109.

Felce, D. y Emerson, E. (2001). Leben mit Unterstützung in einem Heim in der Gemeinde: Prädiktoren für die Verhaltensentwicklung und die Aktivität von Haushalten und Gemeinden. *Forschung zu mentaler Retardierung und Entwicklungsstörungen*, 34, 23-41. doi: 10.1002/mrdd.1011

Gooding, Piers, "Unterstützte Entscheidungsfindung: Ein rechtsbasiertes Behindertenkonzept und seine Auswirkungen auf das Recht der psychischen Gesundheit' (2013) 20(3) *Psychiatrie, Psychologie und Recht* 431-451.

Gould, N. (2016). *Mentale Gesundheit Soziale Arbeit im Kontext: zweite Ausgabe.* (Zweite Auflage.) Abingdon, Oxon...: Routine.

Andalusische Forschungsgruppe für psychische Gesundheit. Validierung und Anpassung an den spanischen Alltagslebensplan (BELS) Team for the Assessment of Psychiatric Services (TAPS) 1989: Andalusische Forschungsgruppe für psychische Gesundheit. 2000.

Heilen, L. W. y Chadsey-Rusch J. (1985). Die Lifestyle Satisfaction Scale (LSS): Bewertung der Zufriedenheit von individuals' mit dem Wohnen, dem gesellschaftlichen Umfeld und den damit verbundenen Dienstleistungen. *Angewandte Forschung zur mentalen Retardierung*, 6, 475-90.

Führungskraft im Gesundheitswesen (2018). Leitfaden für die Koproduktion in der Praxis: Unterstützung bei der Umsetzung eines nationalen Rahmens für die Genesung in der psychischen Gesundheit 2018-2020".

Heather Castillo, Shulamit Ramon, ""Work with me": Perspektiven der Dienstleistungsnutzer auf gemeinsame Entscheidungsfindung bei psychischer Gesundheit", *Mental Health Review Journal*, Vol. 22(3):166-178, Juli 2017.

Jiménez J, Torres F, Laviana M, Luna J, Trieman N, Richard C. Bewertung des Funktionierens des täglichen Lebens bei Menschen mit langfristigen psychischen Störungen. Anpassung und Zuverlässigkeit der spanischen Version der "Basic Everyday Living Skills" (BELS). *Spanisches Psychiatriegesetz*. 2000; 28(5): 284-288.

Kontos N, Querques J, Freudenreich O. Zu mehr fähig: einige unterbetonte Aspekte der Kapazitätsbewertung. *Psychosomatik*. 2015 Mai-Jun;56(3) 217-226. doi:10.1016/j.psych.2014.11.004

Pūras, Dainius, *Bericht des Sonderberichterstatters über das Recht jedes Einzelnen auf Genuss des höchsten erreichbaren Standards der körperlichen und geistigen Gesundheit*, UN-Dokument A/HRC/35/21 (28. März 2017).

Russo, Jasna und Rose, Diana, "Aber was ist, wenn sich niemand hinsetzt und ein echtes Gespräch mit dir führt?" *Service User/Survivor Perspectives on Human Rights'* (2013) 12(4) *Journal of Public Mental Health* 184-192.

Shulamit Ramon, YaaraZisman-Ilani und Emma Kaminskiy, "Gemeinsame Entscheidungsfindung bei psychischer Gesundheit", *Gast-Editorial, Sonderausgabe, Mental Health Review Journal*, Vol. 22 (3): 149-151, September 2017.

Tanenbaum, Sandra J, 'Consumer-Operated Service Organisationen: Organisatorische Merkmale, Gemeinschaftsbeziehungen und das Potenzial für Staatsbürgerschaft' (2012) 48(4) *Community Mental Health Journal* 397-406.

Think Local Act Personal (2011) Realisieren Sie es: Markierung von Fortschritten in Richtung personalisierter, gemeindebasierter Unterstützung, London: TLAP.

Weltgesundheitsorganisation. Beteiligung der Gemeinschaft an der lokalen Gesundheit und nachhaltigen Entwicklung: Ansätze und Techniken. Kopenhagen, Dänemark: WHO-Regionalbüro für Europa; 2002. Europäische Reihe für nachhaltige Entwicklung und Gesundheit, 4.

6. Anhänge

ANHANG I - THSUNA - TOPHOUSE BEFRAGUNG ZUM UNTERSTÜTZUNGSBEDARF

Vorname & Nachname:
 Geburtsdatum & Geburtsort:
 Aktuelle Adresse:
 Telefon:

ICH WERDE IHNEN EINE LISTE VORLESEN. Bitte beachten Sie, dass die Fragen ehrlich und im Bezug auf Ihre aktuelle Situation sind (Lesen Sie die Liste laut vor und kreisen Sie die Antwort, die zu Ihrer Situation passt).

Budgetierung von Geld - Finanzen

	Ja	Nein	Mit Unterstützung
<p>▶ Wissen Sie, wie viel Ihnen an monatlichem Einkommen zur Verfügung steht? Kommentare:</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>▶ Sind Sie der Meinung, dass Sie Ihre Finanzen gut verwalten? Kommentare:</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>▶ Kommen Sie mit Ihrer aktuellen finanziellen Situation ohne Probleme bis zum Ende des Monats durch? Kommentare:</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>▶ Haben Sie Ersparnisse? Kommentare:</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<p>▶ Leihen Sie sich Geld? (Nachbarn, Freunde, Bank) Kommentare:</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

-
- ▶ Verstehen Sie die wirtschaftlichen Informationen, die Sie erhalten?

Kommentare:

Einkaufen

- | | Ja | Nein | Mit Unterstützung |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ▶ Wissen Sie, welchen Geldwert die Dinge haben?
Beispiele in Kommentaren angeben | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Kommentare:

-
- ▶ Erledigen Sie den einfachen Einkauf jedes Mal am selben Ort?

Kommentare:

-
- ▶ Kaufen Sie mit einer Einkaufsliste ein?

Kommentare:

-
- ▶ Sind Sie der Meinung, dass Sie Ihr Geld so gut verwalten, damit Sie gut über die Runden kommen und alle Ihre Grundbedürfnisse decken können?

Kommentare:

Instandhaltung der Wohnung

- | | Ja | Nein | Mit Unterstützung |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ▶ Sind Sie in der Lage, Regeln und Normen zu akzeptieren und einzuhalten, die bei der gemeinsamen Nutzung eines Haushalts festgelegt wurden? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Kommentare:

-
- ▶ Erledigen Sie Ihre Haushaltstätigkeiten alleine? (Putzen etc.)

Kommentare:

- Reinigen Sie Ihre Wohnung regelmäßig?

Kommentare:

- Wissen Sie, wie man grundlegende Wartungsarbeiten in Ihrer Wohnung durchführt (Heizkörper reinigen, Spüle reparieren, Kühlschrank auftauen, Glühbirne wechseln, etc.)?

Kommentare:

- Im Falle von Problemen in oder mit Ihrer Wohnung, wissen Sie, an wen und wie Sie um Hilfe bitten können?

Kommentare:

Kochen

- | | Ja | Nein | Mit Unterstützung |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ► Wissen Sie, wie man eine Mikrowelle / Ofen / Herd / andere Küchengeräte benutzt? <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Kommentare:

- Kochen Sie täglich für sich selbst?

Kommentare:

- Kaufen Sie Fertiggerichte? Geben Sie an, wie viele Mahlzeiten pro Woche

Kommentare:

Wäsche

- | | Ja | Nein | Mit Unterstützung |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ► Wissen Sie, wie man die Waschmaschine benutzt? <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Kommentare:

- ▶ Wissen Sie, wie man Kleidung richtig trocknet?
- Kommentare:

Enge soziale Beziehungen - Familie

- | | Ja | Nein | Mit Unterstützung |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ▶ Pflegen Sie den Kontakt zu Ihrer Familie oder Verwandten?
Kommentare: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

- | | | | |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ▶ Brauchen Sie Hilfe, um sie zu sehen oder mit ihnen zu reden?
Kommentare: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|

- | | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ▶ Möchten Sie sich wieder mit ihnen in Verbindung setzen?
Kommentare: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|

- | | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ▶ Möchten Sie Ihre Familie über Ihre Situation informieren?
Kommentare: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|

- | | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ▶ Wissen Sie im Falle eines Familienkonflikts, wie man ihn löst, oder wollen Sie ihn lösen?
Kommentare: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|

Freundschaften schließen / Sozialkontakte aufbauen

- | | Ja | Nein | Mit Unterstützung |
|--|--------------------------|--------------------------|-------------------|
| ▶ Sind Sie mit Ihrem Netzwerk sozialer Beziehungen zufrieden?
Kommentare: | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | |

► Wollen Sie alle behalten?

Kommentare:

► Nehmen Sie an Aktivitäten in der Gesellschaft teil?

Kommentare:

► Wenn nicht, möchten Sie die Situation
verändern/verbessern?

Kommentare:

► Haben Sie Probleme im Umgang mit anderen
Personen (Nachbarn, Kollegen, Freunde, etc.)?

Kommentare:

► Wenn ja: Können Sie diese lösen?

Kommentare:

Gesundheit

Ja

Nein

Mit
Unterstützung

► Kümmern Sie sich um regelmäßige ärztliche
Untersuchungen?

Kommentare:

► Wissen Sie, wann Ihre Termine sind?

Kommentare:

► Bekommen Sie Ihre Medikament richtig
verschrieben? Nehmen Sie es wie vorgesehen ein?

Kommentare:

► Wissen Sie, wie man die verschriebenen
Medikamente aufbewahrt?

Kommentare:



► Wissen Sie, wie man einen Arzttermin organisiert?
 Kommentare:

► Können Sie im Falle einer medizinischen Notfallsituation Hilfe holen?
 Kommentare:

Hygiene

	Ja	Nein	Mit Unterstützung
► Duschen/Baden Sie häufig? Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

► Wechseln Sie regelmäßig Ihre Kleidung? Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------	--------------------------	--------------------------

► Verbringen Sie Zeit mit Körperpflege (Nägel / Haare / Rasieren / Haarentfernung)? Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Mobilität / Transport

	Ja	Nein	Mit Unterstützung
► Haben Sie ein persönliches Fahrzeug? (Fahrrad, Auto, Motorrad, andere) Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

► Wissen Sie, wie man öffentliche Verkehrsmittel benutzt? (U-Bahn, Zug, Bus, Taxi) Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------	--------------------------	--------------------------

- Do you experience problems following map directions or going to places you don't know?

Kommentare:

Arbeit / Beschäftigung

Ja **Nein** **Mit Unterstützung**

- Arbeiten Sie?

Kommentare:

- Wollen Sie arbeiten?

Kommentare:

- Haben Sie im letzten Jahr Schwierigkeiten in Ihrer Arbeit gehabt (Pünktlichkeit, etc.)?

Kommentare:

- Glauben Sie, Sie könnten alleine einen Job finden?

Kommentare:

- Möchten Sie Ihre Beschäftigungsfähigkeit oder Ihre arbeitsbezogenen Fähigkeiten erhöhen? In welcher Funktion?

Kommentare:

Ausbildung / Weiterbildung

Ja **Nein** **Mit Unterstützung**

- Haben Sie die Motivation / wollen Sie an Kursen / Workshops / Bildungsangeboten teilnehmen?

Kommentare:

- Kennen Sie die Kanäle, wo Sie nach spezifischen Trainingskursen und/oder Ausbildungen suchen können?

Kommentare:

▶ If you don't want to participate in formation activities:
Do you know the purpose/usefulness of the formation activities? Explain in the comments section

Kommentare:

Rechtlich / Administrativ

	Ja	Nein	Mit Unterstützung
▶ Wissen Sie, wie man rechtliche Unterlagen interpretiert, die Sie betreffen oder an Sie gerichtet sind? Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

▶ Verstehen Sie die rechtlichen Verfahren in Ihrem Land? Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------	--------------------------	--------------------------

▶ Verstehen Sie die Verwaltungsverfahren in Ihrem Land? Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--	--------------------------	--------------------------	--------------------------

▶ Verstehen Sie die angebotenen Leistungen im Zusammenhang mit Wohnen oder der Unterstützung selbst? Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Freizeit / Sport / Kultur /

	Ja	Nein	Mit Unterstützung
▶ Sind Sie motiviert, an Freizeit/Kultur/Sport und/oder anderen Freizeitaktivitäten teilzunehmen? Kommentare:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

▶ Wissen Sie, wo Sie nach solchen Aktivitäten suchen können?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Sonstiger Unterstützungsbedarf (bitte angeben)

Kommentare:

32. Bitte wählen Sie aus der folgenden Liste die Bereiche aus, in denen Sie Unterstützung erhalten möchten (lesen Sie die Liste laut vor und kreisen Sie den Umfang der Hilfe ein).

	Keine Unterstützung	Geringe Unterstützung	Hohe Unterstützung
Finanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einkauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haushalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kochen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wäsche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Beziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hygiene	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mobilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeit und Beschäftigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildung und Erziehung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ämter- und Behördenwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeit und Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (bitte erklären)			

34. Und zum Schluss lese ich Ihnen noch eine Liste vor. Bitte teilen Sie mir mit, ob Sie in den letzten fünf Jahren mit diesen Dienststellen in Kontakt standen. Bitte geben Sie den Fachmann an. (Lesen Sie die Liste laut vor und schreiben Sie die Kontaktdaten auf).

- Soziale Dienste:
- Allgemeine Gesundheit:
- Geistige Gesundheit:
- Wohneinrichtung:
- Krankenhaus:
- Sanitärhaus:
- Andere Kontakte:

Wir sind fertig. Haben Sie Fragen oder Anmerkungen, die Sie mir stellen möchten, um Wohnungsbau- und Betreuungsmöglichkeiten in diesem Bereich zu planen? (Wenn ja, bitte unten aufzeichnen)

=====

GEHEN SIE ZUR ZUSAMMENFASSUNG 3, UM DEN UNTERSTÜTZUNGSBEDARF ZUSAMMENZUFASSEN

=====

Schritt 3: Zusammenfassung der Wohn- und Unterstützungsbedürfnisse und -präferenzen

Das folgende Übersichtsblatt ermöglicht es, die Schlüsselemente des Unterstützungsbedarfs und der Präferenzen des Antragstellers klar zu kommunizieren. Es ist wichtig, daran zu denken, dass der Zuweisungsbeauftragte oder der Unterstützungsarbeiter, der bei der Durchführung der Umfrage anwesend war, möglicherweise nicht an der Zuweisung beteiligt ist, daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Bedürfnisse und Präferenzen des Antragstellers klar verstanden werden.

Zusammenfassung 3: Unterstützungsbedarf

Die erste Person/Ort, an die Sie sich für Hilfe wenden, ist _____ . Bei Bedarf nehmen Sie auch Kontakt mit _____

_____ auf. Im Allgemeinen sind Sie (sehr/etwas unzufrieden/zufrieden) mit der Hilfe, die Sie erhalten. Sie erhalten _____ Unterstützung(en) von _____ Dienstleistungen in Ihrem Haus und sind (sehr / etwas unzufrieden / zufrieden) damit.

Sie glauben (nicht), dass das Geld, das Sie erhalten, ausreicht, um davon zu leben. Ihre besonderen Schwierigkeiten sind: medizinische, physische usw.

_____. Sie haben (hohe / mittlere / niedrige) Dringlichkeit in Bezug auf Ihre Wohn- und Unterstützungsbedürfnisse. Sie betrachten sich selbst als besonders gefährdet, ob Sie wohnungslos/ arm/ missbraucht werden/ sich Ihre psychische und/oder physische Gesundheit/ Selbstschäden oder andere Personen verschlechtern.

Sie sind der Meinung, dass die wichtigste(n) Unterstützung(en) und Dienstleistung(en), die Sie benötigen würden, um in Ihrer bevorzugten Wohnung zu leben,

_____ ist/sind. Darüber hinaus glauben Sie, dass Sie auch Hilfe bei

_____ benötigen würden.

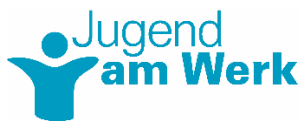
Ihre bevorzugte Unterstützung durch den _____ Dienst sind

_____.

ANHANG II - THSUNA Datenerfassungstool

ÜBERSICHT ÜBER DOKUMENTE, DIE ERFORDERLICH SIND, UM UNTERSTÜTZUNG ANBIETEN ZU KÖNNEN		
Name:		
Daten erfasst mit (Name):		
SOZIALDOKUMENTATION		
Dokument	Status (erhalten/ausstehend)	Beobachtungen
Personalausweis		
Reisepass / Aufenthaltsvisum		
Behindertenausweis		
E-Card		
Sozialversicherungsnummer		
Diagnosen		
Pharmakologische Behandlung		
Betreuungsvertrag		
Sozialleistungen		
FINANZDOKUMENTATION		
Bankverbindung		
Bestätigung von Sozialleistungen (wirtschaftlich)		
Dienstvertrag		
Gehaltsabrechnung		
Versicherungsverträge (Auto, Haus, Privat)		
Sonstige Verträge (Handy, Dienstleistungen,...)		
Mietvertrag		
Vererbungsdokumentation		

Wille		
RECHTSDOKUMENTATION		
Strafregisterauszug		
Juristische Dokumentation		
ANDERE DOKUMENTE		



The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Copyright © TOPHOUSE Partnership 2019

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system without the prior permission of the copyright.